



„Unsere Gretas“ tüfteln nach Lösungen für die Probleme unserer Zeit

Elisa, Inga, Mara und Anik haben Proben vom Siethener See im Aquarium. Sie konnten nachweisen, dass bei kontinuierlicher Klimaerwärmung „das ökologische Gleichgewicht aus dem Ruder läuft“, weil der Temperaturtoleranzbereich vieler Wasserlebewesen überschritten wird.

Die jungen Forscherinnen und Forscher an den Schulen mit DNWAB-Wassergenerationenvertrag schaffen es immer wieder, mit überraschenden Ideen und Themen, über die sie alles wissen wollen, von sich reden zu machen. Womit die Nachwuchs-Einsteins diesmal bei „Jugend forscht“ und „Schüler experimentieren“ sowie am 20. März zum Tag des Wassers bei der DNWAB auftreten werden?

Die 31 Jugendforscher am Marie-Curie-Gymnasium in Ludwigsfelde haben sich u. a. dem Plastikmüll, dem Insektensterben, der Klärschlammverwertung, dem Anbau von Pflanzen ausschließlich im Wasser und den Auswirkungen des Klimawandels auf Wasserlebewesen verschrieben. Mit diesen Themen sind sie



Lenhard tüftelt am Winterlaub für Schildkröten.

und auch die anderen Jung-Wissenschaftler vom Friedrich-Schiller-Gymnasium in Königs Wusterhausen und der Gesamtschule „Paul Dessau“ in Zeuthen ganz nah am Puls der Zeit.

Fortsetzung auf Seite 5



Für Patrick Kaufmann (li.) und Jo Pank gab's grünes Licht von der Joachim-Herz-Stiftung, 20.000 Euro Unterstützung für ihr Projekt „Mikroplastik im Abwasser“ beantragen zu können. Fotos (3): SPREE-PR/Petsch

LANDPARTIE

Ab nach draußen und ausgiebig den Lenz 2020 genießen! Hier sind die WASSER ZEITUNGS-Tipps:

Viele Schokohasen in KW

Wie wär's am Ostermontag mit einer „Hasenjagd“? Das Schloss Königs Wusterhausen lädt zur Familienveranstaltung „Von Haselantzen und Osterhasen – wer findet die Hasen im Schloss?“ ... und nach dem Rundgang die Schokohasen im Schlosspark?

» Schloss Königs Wusterhausen Montag, 13. April, 11 Uhr
Eintritt: 8 Euro, ermäßigt 6 Euro
www.kulturwerk.info



Reiter im Stadtpark Luckau – reiten Sie doch auch ein zur Jubiläumsschau der Tulpenschönheiten.

WILLKOMMEN IM DUFTEN(DEN) FRÜHLING!

10.000 Tulpen in Luckau

Mit einem Farbenmeer aus 10.000 Tulpen und anderen Frühblüheren feiert die Landesgartenschau Luckau ihr 20-jähriges Bestehen. Erfreuen Sie sich außerdem am musikalischen Rückblick auf zwei Jahrzehnte Gartenerlebnisschau, an Kaffeespezialitäten, weltmeisterlich gebackenen Torten, Deftigem aus der Region und einigem mehr.

» Tulpenfest im Stadtpark Luckau Sonntag, 19. April, 10–18 Uhr
www.laga-luckau.de

2.000 Kids in Ludwigsfelde

So viele Kinder werden sich mit Eltern,

Großeltern, Lehrern und Betreuern wieder auf den Weg ins Wasserwerk Ludwigsfelde machen, um unser Lebensmittel Nr. 1 zu feiern und mit dem nassen Element zu experimentieren. Hüpfburg, Minibagger, Torschussanlage, DLRG-Rettungsboot, Wasserwerksführungen und viele andere beliebte Angebote sorgen auch diesmal wieder für Spannung und Spaß.

» 14. Kinderwassertag und Tag der offenen Tür im WW Ludwigsfelde Freitag, 5. Juni, 8.30–17 Uhr
www.warl.de, www.waz-bm.de oder www.dnwab.de
Gruppenanmeldungen: 03375 2568654

EDITORIAL

Begeisterung für unser Lebenselixier



Foto: BDEW/DVGW

Liebe Leserinnen und Leser,

die Vereinten Nationen haben 1992 beschlossen, die Bedeutung des Wassers und dessen Wertschätzung durch entsprechende Programme zu festigen. Es wurde die Agenda 21 verabschiedet und in diesem Zusammenhang der 22. März jeden Jahres zum Internationalen Tag des Wassers erklärt, an welchem weltweit mit Aktionen auf einen nachhaltigen Umgang mit der Ressource hingewiesen werden soll. Eine dieser Maßnahmen ist der Wassergenerationenvertrag, um jungen Menschen die Wertschätzung für das Wasser zu vermitteln. In der wachsenden Metropolregion Berlin/Brandenburg nimmt die Konkurrenz um Flächennutzungen und damit auch um verfügbare Schutz- und Vorranggebiete für die Trinkwasserversorgung zu. Ebenso stellen Klima- und Qualitätsveränderungen die Branche vor wachsende Herausforderungen. Daher ist es besonders wichtig, dass in unserer Region Maßnahmen wie der Wassergenerationenvertrag organisiert und gelebt werden. Die DNWAB und ihre Zweckverbände pflegen den Generationenvertrag seit über 20 Jahren durch eine intensive Zusammenarbeit mit benachbarten Schulen und fördern zahlreiche Schülerprojekte im Sinne des von den UN gesetzten Nachhaltigkeitsimpulses. Mit der Präsentation der Projektergebnisse in einem fachlich-kulturellen Rahmen wird die Leistung der „Nachwuchsforscher“ und der sie unterstützenden Lehrer angemessen gewürdigt. Der ausgerichtete „Tag des Wassers“ begeistert aber auch seit Jahren zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Fachbehörden und -organisationen. Die DNWAB leistet damit einen vorbildlichen Beitrag für die gesellschaftliche Wertschätzung des Wassers.

Ralf Wittmann,

BDEW Bundesverband der Energie- u. Wasserwirtschaft e. V., DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e. V.



Multimedia

Für alle, die mehr über die gedruckte Zeitung hinaus wissen wollen, hier unser Zusatz-Info-Service.

Wir brauchen Antworten

Das ungekürzte Interview mit Peter Sczepanski finden Sie hier:



Wort gehalten?

Die rot-schwarz-grüne Landesregierung in Potsdam hat sich auch beim Ressourcenschutz viel vorgenommen.



Hier ihr Vertrag:



Alles über H₂O

Kompakte Infos über unser Lebensmittel Nummer 1 – von der Förderung bis zur Qualitätskontrolle – vom Umweltbundesamt:



Filter eher flop

Bei der Stiftung Warentest konnte im Test keiner der unter die Lupe genommenen Tischfilter überzeugen.



Wo ist was los?

An Langeweile muss in Brandenburg niemand leiden – wie der umfangreiche Veranstaltungskalender beweist:



Die „Festtage“ waren's!

Hatten Sie das richtige Lösungswort beim Winter-Wasser-Rätsel und gehören zu den Gewinnern?



Mobil in Kontakt

Zwei Herausgeber dieser WASSER ZEITUNG sind auf Instagram präsent:

@maww.wasser

WAZ Seelow

@waz.seelow

Wir in den Social Media

@WasserZeitung

@Spreepr

@spreepr

Die Landesregierung ist beim Thema Wasser noch sprachlos

Keine Antworten zu haben, ist ein Problem



Peter Sczepanski Foto: SPREE-PR/Petsch

An Herausforderungen mangelt es der Siedlungswasserwirtschaft beileibe nicht: Dürre-Sommer, ungebrochener Zuzug in die Hauptstadt-Region, Klärschlammverwertung jenseits der Landwirtschaft, die zunehmende Belastung des Schmutzwassers mit Mikroplastik und Medikamenten.

Dieses alles ist nichts Neues. Daher brachten sich viele Akteure aktiv in den Branchendialog für ein „Leitbild Siedlungswasserwirtschaft“ ein, darunter Herausgeber dieser WASSER ZEITUNG. Der rot-schwarz-grüne Koalitionsvertrag von 2019 legt ein Bekenntnis zum vereinbarten Leitbildprozess ab.

Welche konkreten politischen und behördlichen Schritte daraus erwachsen sollen – darüber hätte sich die Redaktion gerne mit Brandenburgs Agrar- und Umweltminister Axel Vogel unterhalten. Doch unsere Interviewanfrage wurde nach mehrwöchiger Bearbeitung schließlich mit der Begründung zurückgewiesen, dass der Abstimmungsprozess im Ministerium zu den vorgelegten Fragestellungen noch nicht so weit sei. Zu einem „späteren“ Zeitpunkt gebe man gerne Auskunft.

Wir haben uns deshalb mit Peter Sczepanski verabredet, dem Präsidenten der Brandenburgischen Wasserakademie und Vorstandsvorsteher des Märkischen Abwasser- und Wasserzweckverbandes (MAWW) mit Sitz in Königs Wusterhausen.

Herr Sczepanski, wie kompliziert sind die Belange der Wasserwirtschaft, dass ein Umweltminister sich dazu nur nach langem Abstimmungsprozess äußern möchte?

Diese Frage kann Herr Minister Vogel nur selber beantworten. Für mich gehören die anstehenden Aufgaben der Siedlungswasserwirtschaft zu den wichtigsten Zukunftsfragen überhaupt. Darauf keine Antworten zu haben, ist ein Problem. Klimawandel, Klärschlamm Entsorgung, Starkregen, Ressourcenschutz und vieles mehr – das sind Themen, welchen wir uns gemeinsam im Land stellen müssen. Leider gibt es im Moment dazu nur wenig Antworten

und wenn, dann im Konjunktiv, also „sollte, müsste, könnte“.

Für die Wasserlieferung tragen natürlich die Versorger vor Ort Verantwortung, andererseits geht es nicht ohne die Genehmigungsbehörden des Landes. Man gewinnt den Eindruck, das System laufe nicht ganz rund...

In der Tat, wünschenswert wäre es, wenn die Prioritäten bei der Verteilung des nicht unendlich vorhandenen Wasserdargebotes klar definiert, kommuniziert und umgesetzt würden. Für mich steht die Trinkwasserversorgung unserer Bevölkerung natürlich an oberster Stelle, erst danach kommt die Landwirtschaft und dann die Industrie. Wahrgenommen wird allerdings, dass beispielsweise Industrieansiedlungen gefördert werden und oberste Priorität haben, bei den Wasserverbänden der Investitionsstau zur Sicherung der Trinkwasserversorgung jedoch immer größer wird. Insgesamt dauern Entscheidungen viel zu lange.

Nach zwei Dürrejahren mussten einige Versorger höhere Entnahmemengen beantragen. Das dauert,

lehrt die Erfahrung. Andererseits werden Brunnenbohrungen für Unternehmen relativ kurzfristig erteilt.

Ein Eingriff in den Grundwasserkörper muss immer wohl bedacht sein. Aufgrund von „Dürrejahren“ alle Konzepte über Bord zu werfen, wäre Unfug. Jeder Aufgabenträger muss über langjährige Erfahrungen verfügen und anhand von Entwicklungen – beispielsweise Bevölkerung und Gewerbe – Ideen für die Zukunft entwickeln. Da stehen neben hydrogeologischen Experten auch die Fachleute der Wasserbehörden zur Verfügung. Das Ergebnis sind dann Trinkwasserversorgungskonzepte, welche einen guten Blick in die Zukunft geben. Daraus können auch Maßnahmen, wie die Erhöhung der Entnahmemengen, identifiziert werden, welche dann beantragt werden müssen.

Weiß denn Potsdam, wie es um das Wasserdargebot in den Grundwasserleitern steht und wie viel Wasser ohne Beschädigung derselben entnommen werden kann?

Ich bin mir nicht sicher, hier wäre sicher die Antwort des Ministers von Bedeutung. Des Weiteren muss man die Frage des Wasserdargebotes nicht nur aus

Sicht des Wasserversorgers, der Region oder des Landes betrachten. Der Horizont muss länderübergreifend sein und auch die Nachbarländer Tschechien und Polen einbeziehen. Jüngst war zu lesen, dass die sächsische Talsperrenverwaltung in diesem Jahr „nur“ 30 Mio. m³ statt bisher 50 Mio. m³ nach Brandenburg liefern kann. Welche Folgen und Auswirkungen das für die Spree und die Wasserversorger hat, die ihr Trinkwasser aus so genanntem Uferfiltrat aufbereiten, ist eine spannende Frage und muss in Potsdam beantwortet werden.

Die Koalition will Anpassungsstrategien für die Abmilderung der Folgen des Klimawandels umsetzen, verspricht Maßnahmen auch für den Landschaftswasserhaushalt. Welche brauchen Sie?

Ehrlich? Bis jetzt habe ich davon noch nichts gehört. Das Leitbild der zukunftsfähigen Siedlungswasserwirtschaft im Land Brandenburg vor Augen, können Strategien entwickelt werden. Warum das Rad noch einmal erfinden? Ideen gibt es genug, auch viele engagierte und motivierte Leute. Der Mangel liegt in der Umsetzung der guten Ideen. Nach Euphorie und Chancen, kommen immer diejenigen, welche Risiken sehen und bürokratische Hürden aufbauen.

Ein Punkt, welcher während der Erarbeitung des Leitbildes noch nicht so im Fokus stand, war der Wasserhaushalt. Konkret: Wir müssen unsere Systeme so gestalten, dass das Wasser wieder der Region zugeführt wird. Das Regenwasser muss hier versickern und nicht gleich abgeführt werden. Ebenso sind auch die gereinigten Schmutzwässer für den Wasserhaushalt von großer Bedeutung. Auch diese sollten in der Region verbleiben. Zugegebener Weise, eine anspruchsvolle Aufgabe.

Das sagen die Herausgeber der WASSER ZEITUNG Nimmt die Politik die Wasserwirtschaft ernst genug?

»Das kann man nicht pauschal sagen. Aber im Vergleich zu anderen Ländern wie Österreich oder Niederlande ist die Wasserwirtschaft in Deutschland das ‚5. Rad am Wagen‘, und das wird ihrer Bedeutung für die Zukunft nicht gerecht.«
Gerhard Schulze, WAZ Seelow

»Für uns in der Metropolregion wird der Widerspruch zwischen der Landesentwicklung und den Voraussetzungen zur Sicherung der Trinkwasserversorgung seitens der zuständigen Behörden immer deutlicher. Die Herausforderungen werden zukünftig sogar noch zunehmen. Um dem gewachsen zu sein, ist es zwingend erforderlich, dass der Vorrang der Trinkwasserversorgung auf die politische Agenda kommt.«
Henner Haferkorn, Wasserverband Strausberg-Erkner

»Wenn man die Sulfatprobleme der Spree anschaut, fühlt man sich nicht wirklich ernst genommen.«
Gerd Weber, FWA Frankfurt (Oder)

»Nur wenn bei der wasserrechtlichen Bewilligung die öffentliche Wasserversorgung oberste Priorität hat, ist die Versorgung der Bevölkerung zukunftssicher und ohne ‚Wenn und Aber‘ möglich. Der Wert des Wassers gehört stärker ins gesellschaftliche und politische Bewusstsein und Handeln.«
Mario Kestin, HWAZ Herzberg

Des gesamte Interview liegt hinter dem QR-Code in der Multimedia-Spalte links oben.

„Schland“ fiebert in diesem Jahr wieder einer Fußball-Europameisterschaft entgegen und hofft auf tolle Tore – auch von unseren „Jogi-Jungs“. Aber Sport ist viel mehr als nur Fußball. Die WASSER ZEITUNG stellt Ihnen in einer neuen Serie einige teils außergewöhnliche Sportarten und ihre Vereine in Brandenburg vor.

POSEIDONS JÜNGER



Biber Erkner e. V. 1999 – Schwimm- und Tauchsportverein

Wasser ist ihr Element. Nicht „drüber“, sondern „drunter“. Immer, wenn sie ihre Neopren-Taucheranzüge überstreifen, spüren sie das Kribbeln der Vorfreude auf scheinbar schwerelose Bewegungen und die Entdeckungen in anderen Sphären. Wir tauchen ein in die Welt der 30 Hobbytaucher im Südosten von Berlin.

Egal, ob sie in warmen Gefilden auf Urlaubstauchtour gehen oder in heimischen Gewässern die Unterwasserwelt erkunden – die Faszination ist für die Biber, wie sie sich seit Vereinsgründung 1999 nennen, dieselbe: „Man gleitet in eine andere, einem unbekannte und manchmal auch unheimliche Welt, in der man nur Gast für einen Augenblick ist“, beschreibt Enrico Bathke das einzigartige Tauchgefühl. „Alle Sinne sind geschärft in einer Umgebung der vermeintlichen Stille. Denn im Bruchteil einer Se-

kunde kann sich alles ringsum ändern: die Wassertemperatur, die Strömung, der Untergrund, die Art der Fische, Pflanzen oder Fundstücke. Mit dem Risiko vor Augen trotzdem diesen einzigartigen Spaß zu genießen, begeistert alle Taucher immer wieder.“

Anstrengender Sport

Tauchen ist ein anstrengender Sport – auch wenn man's unter Wasser nicht gleich merkt. „Wir legen bei unseren Tauchgängen so manchen Kilometer zurück“, erzählt der Vereinschef. „Das Tauchzubehör, vor allem die Flossen, machen unsere Bewegungen nur wirkungsvoller und schneller, aber paddeln müssen wir schon selber.“

Velseitige Freizeit

Die Erkneraner Fun-Sportler können sich keine sinnvollere Freizeitbeschäftigung mehr vorstellen. Denn auch

auf Vereinsfahrten steht Tauchen ganz oben auf der To-do-Liste. „Klar, ein Steinbruch oder tauchgangfähiger See muss da sein“, stellt Enrico Bathke klar. Bei ihren Treffen jeden zweiten und vierten Freitag im Monat besprechen die Wasser-Biber auch ihre nächsten Touren. „Wir waren schon in Dänemark auf den Spuren der Wikinger, haben den Spreewald erkundet, den Straussee bei Strausberg

und selbstverständlich das Tauch-El dorado Kulkwitzer See bei Leipzig“, so der Hobby-Froschmann. Auch bei Tauchevents und Bergungstauchgängen kneifen die Biber nicht.

Verrücktes Spreetreiben

Der Höhepunkt des Jahres jedoch steht immer Ostern an. Seit 1997 schon stürzen sich schwimm- und tauchbegeisterte, kälteunemp-

findliche Frauen und Männer in die Spree und lassen sich mit ihren meist äußerst kreativen, selbstgebastelten „Schwimmhilfen“ von Neu-Zittau bis nach Erkner treiben. Ein Schauspiel, das Sie sich unbedingt anschauen müssen, liebe Leserinnen und Leser! Alles zum 23. Spreetreiben der Biber Erkner e. V. am Ostersonntag, dem 11. April 2020, finden Sie unter:

www.biber-erkner.de/category/spreetreiben/

Biber Erkner e. V. Steckbrief

- 1999 als Schwimm- und Tauchsportverein Biber Erkner gegründet, um den Tauchsport in der Stadt und ihrer Umgebung als Breitensport zu etablieren.
- In Anlehnung an das Schaffen von Gerhart Hauptmann, der lange Zeit in Erkner gelebt hat und dort die Novelle „Der Biberpelz“ schrieb, und weil Biber schwimmen und tauchen können, wählten die Gründer den Namen „Biber Erkner“.
- Alle Infos: **www.biber-erkner.de**

**Biber e. V.-Vereinschef
Enrico Bathke ist
leidenschaftlicher Taucher.**



Die Ideen für neue verrückte „Spreetreibenzeuge“ kennen keine Grenzen.

Rettungsübung mit der Feuerwehr Erkner – Ehrensache für die Biber-Taucher.

Fotos: (3): www.biber-erkner.de



▼ Auch in diesen Vereinen in Brandenburg wird höchstens mal zum Spaß Fußball gespielt. ▼



Radsportclub Cottbus

„Seit über 40 Jahren stehen wir für äußerst erfolgreichen Radsport, zuerst im SC Cottbus, seit 1992 als RSC Cottbus e. V.“, werben die Cottbuser auf ihrer Webseite mit vier olympischen Medaillen und 25 WM-Titeln seiner Pedalritter für ihre Bewegungsart.

www.rsc-cottbus.de



1. Badmintonclub Rathenow

Seit mehr als 60 Jahren schätzen sportbegeisterte Rathenower die „kleine Schwester“ des Tennis, in der es vor allem um Kondition, Schnelligkeit, Konzentrationsfähigkeit, gute Reflexe und taktisches Geschick geht. Und Spaß macht's obendrein, nicht nur im Verein.

www.badminton-rathenow.de

Ihr
Lieblingssport
oder -verein war (noch)
nicht dabei? Schreiben Sie
der WASSER ZEITUNG, welche
Ihre bevorzugte Bewegungs-
disziplin – außer Fußball – ist.
wasser@spree-pr.com
Wir sind gespannt.



Inlineskater- hockeyteam Sputniks Fürstenwalde

Inlineskaterhockey ist eine Mischung aus Eis- und Rollhockey. Ausrüstung und Schläger ähneln denen auf dem Eis, gekämpft wird jedoch um einen orangefarbenen Hartkunststoffball. Bei den Sputniks kann jeder mitmachen, der sich nicht vor dem „harten Körperinsatz“ scheut.

www.sputnikshockey.de



1. ASC Frankfurt (Oder) Red Cocks e. V.

Das populärste US-amerikanische Ballspiel American Football hat auch hierzulande viele Fans – nicht nur zum Super Bowl. Neben Flag-Football, Cheerleading, Volleyball, Basketball und Jigger kann man in der Oderstadt auch dem „Ei“ hinterherjagen.

www.redcocks.info

„Freispruch“: Großer Tag für Nico und Justin



Foto: SPREE-PR/Prusch

Guter Abschluss – gutes Gefühl: DNWAB-Ausbilder Andreas Kozur, Nico Friedrich, Justin Masch und DNWAB-Personalchefin Petra Hanske (von links) freuen sich gemeinsam über die Gesellenbriefe.

Nico Friedrich und Justin Masch haben ihre 3 1/2-jährige Ausbildung zum Anlagenmechaniker für Instandhaltung bei der Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH (DNWAB) erfolgreich abgeschlossen. Mitte Februar wurden sie in Cottbus freigesprochen. Beide erhielten einen (zunächst auf ein Jahr befristeten) Arbeitsvertrag.

Künftig wird der 20-jährige Nico in der Abteilung Abwasser eingesetzt. Justin (21) arbeitet die nächsten Monate im Bereich Wasserwerke. Die MWZ wünscht beiden einen guten Start ins Berufsleben.

Übrigens: Die DNWAB sucht auch für das nächste Ausbildungsjahr wieder Bewerber. Weitere Infos: www.dnwab.de/unternehmen/stellenangebote

Trink- und Abwasser für „Sonnengärten“

Es kann losgehen. Die Verbandsversammlung des KMS Zossen hat im Dezember 2019 dem Vertrag mit dem Investor des Wünsdorfer Neubaugebietes für Einfamilienhäuser, Doppelhäuser und Mehrgeschosser mit 80

Wohnungen zugestimmt. Danach übernimmt der Bauherr die Erschließung für die Trink- und Abwasseranlagen und übergibt sie dann dem Kommunalbetrieb. Noch im März soll mit den Arbeiten begonnen werden.

Kamerabefahrungen erlauben eine langfristige planmäßige Wartung des Schmutzwassernetzes

Unter der Erde ist einiges los! Und manches vielleicht lose. Wenn man sich vorstellt, was alles an Leitungen, Kabeln, Röhren und Tunneln in den vergangenen gut hundert Jahren unter unseren Füßen verschwand, kann einem beinahe schwindlig werden.

Zu den ersten Einrichtungen unterirdischer Infrastruktur zählen Rohrleitungen für Trinkwasser und Schmutzwasser. Deren Netze wurde ständig erweitert und verändert, dabei kamen verschiedenste Materialien zum Einsatz. Die sind gerade im Schmutzwasserbereich beachtlichen mechanischen und chemischen Belastungen ausgesetzt. Deshalb ist es wichtig, die gesamte Kanalisation abschnittsweise auf Beschädigungen zu prüfen. Denn durch undichte Stellen könnten Verunreinigungen ins Erdreich gelangen. Umgekehrt beeinträchtigen in die Rohre eindringende Körper den steten Schmutzwasserfluss. Die Zweckverbände und ihr Betriebsführer DNWAB sehen in der Wartung des Schmutzwassernetzes eine hohe Verantwortung. „Und das

LICHT IM LANGEN LABYRINTH

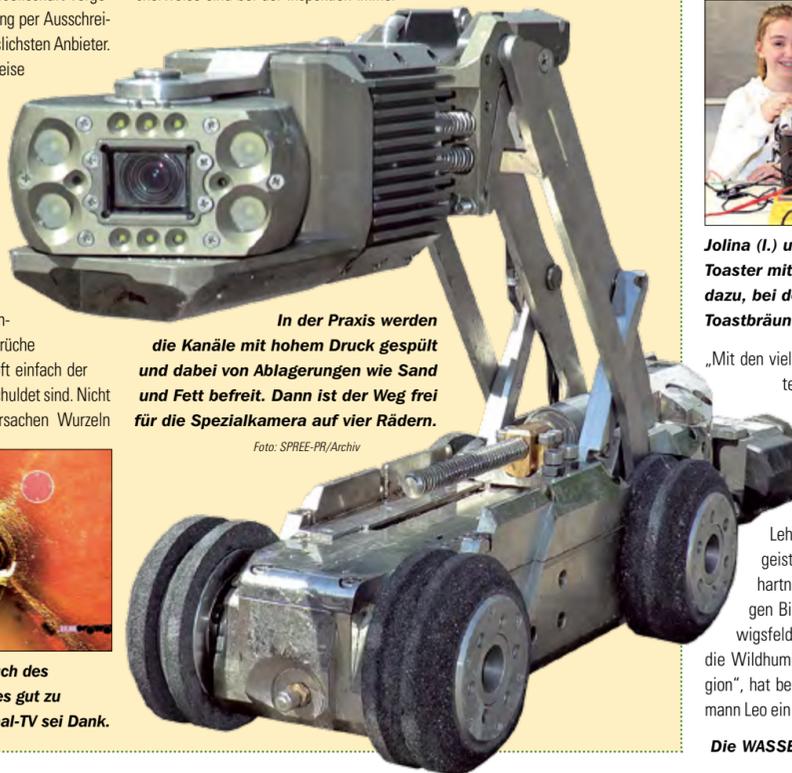
nicht erst seit heute, sondern schon immer“, betont Ralf Napiwotzki, Technischer Leiter des WARL Ludwigsfelde. „Wir beschränken uns längst nicht mehr auf die Reparatur von Schäden, die bereits Spuren hinterlassen haben“, erklärt der Diplomingenieur. „Wir untersuchen und dokumentieren Schritt für Schritt unsere Kanäle und leiten daraus die vorbeugenden oder Instandsetzungsmaßnahmen ab. Dies wäre nicht möglich, müssten die Rohre zur Zustandsprüfung freigelegt werden.“

Ferngesteuerte Inspektoren
Zum Glück gibt es das „Kanal-Fernsehen“. Die Idee ist einfach: Da sich Menschen nicht durch die Kanalisation zwängen können, muss man sich vom Inneren der Rohre eben auf andere Art ein Bild machen! Also wurden ferngesteuerte Kameras entwickelt, die klein und wendig genug sind, um noch in die letzten Verästelungen des Netzes vorzudringen. Sie liefern Videos und Bilder mit Angaben zu Zeit und Ort der Inspektion. Seit 2018

setzt die DNWAB hierbei eine Software ein, die die Kollegen mit einer automatisierten Erstausswertung der Befahrung unterstützt – siehe MWZ-Ausgabe 4/2018.

Aufschlussreiche Schadensbilder
Die Zweckverbände mit ihrer beauftragten Betriebsführungsgesellschaft vergeben die Kamerabefahrung per Ausschreibung an den wirtschaftlichsten Anbieter. So wurden beispielsweise im vergangenen Jahr beim MAWW Königs Wusterhausen mehr als 40 Kilometer mittels TV-Inspektion unter die Lupe genommen. Zu den häufigsten Schadensbildern zählen Infiltrationen und verschobene Verbindungen, Risse und Brüche in den Leitungen, die oft einfach der Materialermüdung geschuldet sind. Nicht selten allerdings verursachen Wurzeln

Lecks und Staus. Und auch andere Medienträger (Telefon, Erdgas, Strom) kommen den Schmutzwasserkanälen mitunter „in die Quere“. So passiert es leider, dass Tiefbauunternehmen mit einer Bohrung einen Kanal beschädigen – und nicht sofort den Zweckverband unterrichten. „Glücklicherweise sind bei der Inspektion immer



In der Praxis werden die Kanäle mit hohem Druck gespült und dabei von Ablagerungen wie Sand und Fett befreit. Dann ist der Weg frei für die Spezialkamera auf vier Rädern.

Foto: SPREE-PR/Archiv



Dieses Bild zeigt Risse im Kanal (helle Stellen oben). Die Leitung muss saniert werden.



Kommt leider immer wieder vor: Andere Leitungen queren den Kanal und behindern den Abfluss.



Auch hier ist der Bruch des Schmutzwasserrohres gut zu erkennen – dem Kanal-TV sei Dank.

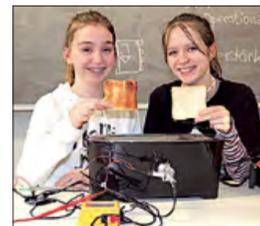
„Wir investieren auch 2020 in die Anlagen – für unsere Kunden“

<p>MAWW Königs Wusterhausen: 17,4 Mio. Euro</p> <p>Für Maßnahmen zur Erhöhung der Trinkwasserversorgungssicherheit hat die Verbandsversammlung über 4 Mio. Euro mehr beschlossen als im Vorjahr. So kommt der Gemeindeteil Schwenow im Ortsteil Limsdorf (Stadt Storkow) endlich ans Trinkwassernetz. Auch werden eine Vielzahl an Trinkwasserbrunnen erneuert und der Reinwasserbehälter im Wasserwerk Königs Wusterhausen saniert. Die Hauptwasserwerke erhalten neue Reinwasserpumpen. Im Schmutzwasserbereich machen u. a. die „stromgefäßigen“ Gebläse auf der Kläranlage Shadow neuen, energiesparenden Belüftern Platz und in Königs Wusterhausen gehen die Kanalsanierungsarbeiten weiter.</p>	<p>KMS Zossen: 15 Mio. Euro</p> <p>Von dieser stolzen Summe verwendet der Zweckverband in diesem Jahr im Schmutzwasserbereich 9,8 Mio. Euro, u. a. für den Bau seiner neuen Faulungsanlage (siehe Beitrag links) und für die Schmutzwassererschließung der Seebadsiedlung in Motzen. Gemäß dem in der Verbandsversammlung beschlossenen Wirtschaftsplan 2020 rücken in Rangsdorf im Sachsenkors die Tiefbaufachleute an, um die Trinkwasser-Hauptverteilungsleitung DN 400 und die Versorgungsleitung DN 200 auf einer Länge von jeweils 700 m auszutauschen. Beendet wird 2020 auch der Umbau des Wasserwerkes Rangsdorf – hier müssen nur noch die Außenanlagen fertiggestellt werden.</p>	<p>TAZV Luckau: 4,5 Mio. Euro</p> <p>Die flächendeckende Kanalinspektion vor einigen Jahren ergab: Das TAZV-Abwassernetz muss stellenweise dringend saniert werden. „In diesem Jahr stehen hier Kanäle in Luckau und Dahme/Mark auf dem Investitionsplan“, berichtet Verbandsvorsteher Stefan Ladewig. Weitere Schwerpunkte im Abwasserbereich sind u. a. die Instandsetzung von Pumpwerken und des gesamten Überleitungssystems von Gollwitz nach Kassel-Golzig sowie die Sanierung der Kläranlage in Beesdau. Im Trinkwasserbereich liegt der Fokus auf der Erneuerung rohrbruchgefährdeter Leitungen in der Ortsverbindung Sagritz-Jetsch, in Niewitz, Drahnisdorf und Schönwalde.</p>	<p>WARL Ludwigsfelde: 3,07 Mio. Euro</p> <p>Im Trinkwasserbereich ist 2020 vor allem die Erneuerung von Anlagen vorgesehen, die seit 100 Jahren existieren und störanfällig geworden sind. Dazu zählen Leitungsrenewierungen inkl. Hausanschlussaustausch sowie Brunnenersatzbohrungen in WARL-Wasserwerken. Wenn die Stadt Ludwigsfelde die Wilhelm-Busch-Straße neu baut, tauscht der Verband dort die Trinkwasserleitung aus. Ebenso in der Geschwizßen nach Kassel-Golzig sowie die Sanierung der Kläranlage in Beesdau.</p>	<p>WAZ Blankenfelde-Mahlow: 1,34 Mio. Euro</p> <p>Diese Investitionssumme hat die Verbandsversammlung im Dezember im Wirtschaftsplan für 2020 beschlossen. „Knapp drei Viertel davon, nämlich 983.000 Euro, brauchen wir für die notwendigen Leitungsänderungsmaßnahmen beim Ausbau der Dresdner Bahn“, präzisiert Verbandsvorsteher Matthias Hein. Dazu sind im WAZ-Gebiet sieben Leitungen betroffen. Außerdem kommen Mittel bei kleineren Projekten im Trinkwasserbereich zum Einsatz, an den Schmutzwasserdruckleitungen in Mahlow und Blankenfelde werden turnusgemäß Schieber erneuert sowie punktuell Kanalnetz und Pumpwerke saniert.</p>
--	--	---	--	---

Fortsetzung von Seite 1



Bjarne, Adrian und Timm (v.l.) von der Gesamtschule Zeuthen präsentieren ihren Mindwave-Detektor zur Gehirnstromsteuerung.



Jolina (l.) und Melissa bringen Toastter mittels Laserstrahlen dazu, bei der gewöhnlichen Toastbräunung auszuschalten.

„Mit den vielen und vielfältigen Projekten demonstrieren unsere Jungforscher deutlich, worin sie ihren Beitrag für Umwelt, Klimaschutz und Nachhaltigkeit sehen“, ist Lehrerin Kerstin Thomas begeistert von ihren engagierten, hartnäckigen und wissbegierigen Bio-AG-Schützlingen in Ludwigsfelde. „Vielleicht rette ich ja die Wildhummel-Population in der Region“, hat beispielsweise Hummelfachmann Leo ein klares Ziel. Deshalb will er

Die WASSER ZEITUNG drückt allen Tüftlern die Daumen für weitere spannende und nutzbringende Ideen!



V.l.: Volker Freitag, Schulleiter am Curie-Gymnasium, erfährt von Janelle, Annelie und Leandra alles über abbaubares Plastik.



Mariel (l.) und Clara vom Schiller-Gymnasium KW haben durchgespielt, was zu viel Rohrreinerger anrichten kann.



Katja (r.) und Arthur experimentieren mit Holzkohle und Erde, was höhere Erträge bringen soll.

Wildhummeln im Schulgarten ansiedeln und zum Bleiben bewegen.



Edgar (l.) und Max bleiben weiter dran am Projekt

Auch in den DNWAB-Patenschulen in Zeuthen und Königs Wusterhausen kennen die rauchenden Nachwuchs-Erfinder-Köpfe keine Ferien. Und vor den Brandenburger Regionalwettbewerben von „Jugend forscht“ und „Schüler experimentieren“ steigt die Anspannung. Denn hier entscheidet sich, wer sein Projekt Anfang April beim Landeswettbewerb in Schwarzhöhe vorstellen und so auch die anderen pfiffigen Weltverbesserer treffen und sich mit ihnen austauschen kann. Bis dahin ist auch noch ein wenig Zeit, an der Präsentation zu feilen – und vor neugierigem Publikum zu üben. „Die Schüler-Forschungs-Projekte sind in jedem Jahr das Highlight unserer Veranstaltung zum Internationalen Tag des Wassers“, freut sich DNWAB-Geschäftsführer Dr. Gunar Gutzeit nicht nur auf die Forschungsergebnisse, sondern auch auf die Freude der Teilnehmer.

Der Faulbehälter steht



Na, wo isser denn? hieß es noch in Ausgabe 3/2019 der WASSER ZEITUNG. Mittlerweile ist der neue Faulbehälter auf der Tandemkläranlage Zossen, Standort Wünsdorf, nicht mehr zu übersehen. „Ja, er ist fertig und auch schon verkleidet“, freut sich KMS-Technikchef Paul Langleist. Ebenso darüber, dass der Rohbau des Gebäudes und die Ausschreibung für das nachgeschaltete Blockheizkraftwerk stehen. Wenn die gesamte Anlage 2021 in Betrieb geht, wird sie 40% des Energiebedarfs der Kläranlage decken.

KURZER DRAHT

DNWAB
Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH

Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH
Köpenicker Straße 25
15711 Königs Wusterhausen
Telefon: 03375 2568-0
E-Mail: info@dnwab.de
www.dnwab.de

Sprechzeiten:
Dienstag 7.00–18.00 Uhr
Donnerstag 9.00–16.00 Uhr

Bereitschaftsdienst
0800 8807088

Schlamm in Silageschläuchen

Der Schreck der Kollegen auf der Kläranlage Ludwigsfelde war groß: Im Zuge einer Beprobung wurde Mitte Mai 2019 eine Überschreitung des Grenzwertes für Cadmium im entwässerten Klärschlamm festgestellt – die MWZ berichtete. Laut gesetzlicher Regelung muss dieser Schlamm thermisch verwertet werden. Doch die Kapazität für diesen Verwertungsweg sind derzeit in Deutschland äußerst begrenzt. Parallel zur Suche nach einem gesetzeskonformen thermischen Verwertungsweg wurde der belastete Klärschlamm auf der genehmigten kläranlageneigenen Schlammfreilagerfläche zwischengelagert. Nach Erreichen der Kapazitätsgrenze der Freilagerfläche wurde der stichfeste, entwässerte Schlamm in Abstimmung mit dem zuständigen Umweltamt auf dem Gelände der Kläranlage nun zusätzlich in sogenannte Silageschläuche (jeweils ca. 45 m lang) verpresst und abge-

legt. In den Schläuchen findet eine ungesteuerte anaerobe Schlammbehandlung statt – Geruchsminimierung inklusive. Die Suche nach einem thermischen Verwerter hielt an und im Sommer 2019 gab es einen ersten Lichtblick: Zusammen mit der Firma Nehlsen Berlin-Brandenburg in Mittenwalde konnten erste Mengen des belasteten Klärschlammes in einer Anlage zur Herstellung von Ersatzbrennstoffen verwertet werden. Bis Ende 2019 verwertete Nehlsen ca. 450 t des mit Cadmium belasteten Klärschlammes. Aktuell befinden sich noch acht Silageschläuche (ca. 800 t) und rund 1.050 t aus entwässertem Dünnschlamm zur thermischen Verwertung auf der Kläranlage. Die Ausschreibung zur mobilen Entwässerung und thermischen Verwertung dieses restlichen cadmiumbelasteten Klärschlammes ist nun auch erfolgt und der Auftrag zur fachgerechten Verwertung freigegeben.

Warum Filter und Heilsteine Ihr Trinkwasser nicht verbessern – ein Beitrag von Projektleiter Klaus Arbeit

Einfach unverwässerlich

Da war sie wieder in meiner Twitter-Timeline – die drängende Anforderung eines Labors, unbedingt mein Trinkwasser analysieren zu lassen. In der Anzeige wird suggeriert, dass Leitungswasser Reste von Schadstoffen enthalten könnte. Das sollte ich dringend prüfen – zum Wohle der Gesundheit meiner Familie! Dieser Appell ist gleichermaßen undifferenziert wie irreführend.

Ja, der Glaube kann Berge versetzen. Und nicht nur das. Er öffnet vor allem Brieftaschen. Das weiß der Werbe-Fachmann und setzt auf Zuspitzung. Erstaunlicherweise funktioniert das auch bei dem Produkt, das so streng wie kein anderes in Deutschland kontrolliert wird: Trinkwasser! Dass die Qualitäts-Verantwortung der Versorger am Hausanschluss endet, bleibt in knackigen Botschaften außen vor.

„Die Hausinstallation, d. h., der Weg der Leitungen vom Hauswasseranschluss bis zum Kundenwasserhahn, obliegt der Verantwortung des Eigentümers“, erinnert Heike Hanisch, Leiterin des Labors AKS Aqua-Kommunal-Service GmbH in Frankfurt (Oder), und ergänzt: „Dazu gehört im Allgemeinen auch der in bestimmten Abständen rückspülbare Hauseingangs-

filter.“ Die Wasser-Expertin sieht aus gesundheitlich-hygienischen Gründen keine Notwendigkeit einer zusätzlichen Behandlung des Trinkwassers, solange die allgemein anerkannten Regeln der Technik eingehalten werden. „Unter bestimmten Bedingungen kann zum Schutz der Trinkwasserinstallation oder für spezielle Anwendungen, zum Beispiel Zahnarztpraxen mit feindüsenden Anlagen, eine Trinkwasserbehandlung, etwa eine Wasserenthärtung, sinnvoll sein.“

„Heilsteine“ fürs Wasser?

Und dennoch bieten Geschäfte und Internet eine ungeheure Zahl von Wasseraufbereitungsanlagen – mit unterschiedlichen Zielen und Versprechen



Foto: SPREE-PR/Pesch

Ich trinke „Wasser pur“ – was denn sonst?

der Anbieter. Beispiel Tischfilter. Sie sollen das Trinkwasser enthärten und sind wegen des regelmäßigen Kartuschen-Tauschs recht teuer im Unterhalt. Und wie ein Test der Stiftung Warentest zeigte: absolut unnötig! Nur ein einziges Modell – und das lediglich am Anfang der Nutzungsdauer – konnte das harte Prüfwasser in den weichen Bereich filtern.

Doch Tischfilter verführen die Verbraucher noch am harmlosesten. Andere Geräte versprechen das „Beleben“ des Wassers mit Hilfe von Edelsteinen. Die behaupteten Wirkungen werden jedoch nicht nachgewiesen, wie sogar ein Gericht urteilte. „Dennoch verkauft diese Firma weiterhin ihre Geräte“, erzählt uns der Buchautor und promovierte Chemiker Helge Bergmann („Trübes Wasser: Der

esoterische Wassermarkt“; „Wasser, das Wunderelement?“): „Die Richter untersagten die Bezeichnung ‚Heilsteine‘ für Kristalle und Mineralien mit angeblich heilender Wirkung. Wenn aber die Heilsteine selbst nicht heilen, kann auch damit hergestelltes ‚Edelsteinwasser‘ keine therapeutische Wirkung haben.“ In fast jeder größeren Stadt sei aber trotzdem noch ein Laden zu finden, der diese juristische Grenze missachtet und weiterhin „Heilsteine“ verkauft.

Behauptungen hinterfragen!

Damit wir uns nicht falsch verstehen: Selbstverständlich darf jeder mit seinem Trinkwasser das tun, was er für richtig und angemessen hält. Das wollen und haben wir gar nicht zu bewerten! Autor Bergmann meint: „Jede erwachsene Person ist frei, alle Dinge zu kaufen, die legal auf dem Markt sind. Zur individuellen Freiheit gehört aber auch, sich vor dem Kauf über solche Angebote eingehend zu informieren oder nicht.“

Seien Sie versichert, dass Ihnen die Brandenburger Trinkwasser-Versorger ein erstklassiges Produkt an die Haustür liefern. Behauptet jemand etwa, das Trinkwasser sei nicht mehr lebendig, bitten Sie um nachprüfbare Beweise. Diese wird Ihnen der Verkäufer sicher schuldig bleiben.

WASSERRÄTSEL

Hinweis: Die Umlaute ä, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.

- 1 männliches Pferd
- 2 Vorrichtung zum Wasserfördern
- 3 mobiles Gerät für Erd-Aushub
- 4 Auflistung von Theater-Vorstellungen
- 5 bald Standort für Autoproduktion
- 6 Rasenpflege
- 7 Schiffshebewerk in ...
- 8 Ostertradition im Spreewald
- 9 gelbblühender Strauch
- 10 Waldfrucht
- 11 Regen-Ableitung am Haus
- 12 Stadt an der Dosse
- 13 Eingangsbereich
- 14 Fest im Frühling
- 15 Sängerstadt
- 16 Hobby am Wasser
- 17 Beginn des Lebens
- 18 sehr großer Stein
- 19 Erinnerungsstätte
- 20 Einfädel-Aussparung

LÖSUNGSWORT

A B C D E F G

Ob Sie beim Winter-Wasser-Rätsel richtig lagen, erfahren Sie in der Multi-Media-Spalte auf Seite 2.



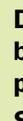
MIT WASSERMAX

... sie sprießen, treiben, knallen, springen oder brechen auf...

Das Kreuzworträtsel besteht aus einem Gitter mit 20 nummerierten Startpunkten. Einfarbige Buchstaben sind bereits eingegeben: A, B, C, D, E, F, G. Um das Rätsel zu lösen, müssen die Wörter aus der Liste in das Gitter eingezeichnet werden.

Gewinnen Sie einen unserer Geldpreise:

- 1 × 125 €
- 1 × 75 €
- 1 × 50 €



Das Lösungswort senden Sie bitte bis 29. Mai 2020 per Post an:
SPREE-PR
Märkisches Ufer 34
10179 Berlin
 per E-Mail an:
wasser@spree-pr.com
Kennwort: »Wasserrätsel«



Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall anschreiben können. Infos zum Datenschutz im Impressum auf Seite 2.

An Jubiläen mangelt es diesem Jahr nicht im Land Brandenburg. Über allen schwebt natürlich die deutsche Wiedervereinigung vor 30 Jahren, auch an die Währungsunion 1990 – die Einführung der D-Mark in Ostdeutschland – dürfte erinnert werden. Darüber hinaus gibt es einen wahren

Schwall an runden Geburtstagen für Königs Wusterhausen: 700 Jahre seit urkundlicher Ersterwähnung, 100 Jahre Rundfunk und dazu noch 20 Jahre Wiedereröffnung Schloss! Während des großen Stadtfestes am 5. September zwischen Schloss und Funckerberg feiert „KW“ sogar

noch einen weiteren Geburtstag: den 30. des Potsdamer Vereins „Riesengarde Lange Kerls“, der in einem eigenen Biwak seine Bewunderer erwarten wird. Das reicht Ihnen nicht? Dann bedienen Sie sich doch an mehr Highlights in den rund drei Dutzend Regionen der WASSER ZEITUNG.

**Wirtschaft,
Freizeit und Kultur**
**24. Frühlingsfest
Elsterwerda**

24.–26. April
Industrie- und
Gewerbegebiet Ost

**Bummeln,
shoppen, informieren**
**26. Niederlausitzer
Leistungsschau**

25.+26. April, Luckau
Gewerbegebiet
Nissanstraße

**Messe zu Tierzucht
& Landtechnik**
**30. Brandenburgische
Landwirtschafts-
ausstellung**

07.–10. Mai, Paaren Glien
MAFZ Erlebnispark

**Händlermeile
& Vergnügungspark**
**Frühlingsfest
Doberlug-Kirchhain**

8.–10. Mai,
Markt Kirchhain

**Rummel, Bummel,
Live-Musik**
29. Cottbuser Stadtfest

19.–21. Juni, u. a. Altmarkt,
Spremler Straße,
Puschkinpark

**Bürgerfest
für 100 Jahre
„Kleinmachnower
Jubiläumsnächte“**

15. August, 16:00–23:00 Uhr,
Rathausmarkt

**„Maritimer“ Spaß
in der Lausitz**
**8. Senftenberger
Hafenfest**

15.+16. August, Stadthafen

**Spezialitäten von
Bauern und Handwerkern**
**25. Seelower
Stadt- und Schützenfest**

04.–06. September,
Kreiskulturhaus

**Edle Hengste
und rassige Stuten**
**Neustädter
Hengstparade**

12. September,
Haupt- und Landgestüt
Neustadt (Dosse)

Märker, Feste, Attraktionen



Foto: „Lange Kerls“ e.V.

**Aktionen
und Attraktionen**
**Fürstenwalder
Stadtfest**

15. Mai,
Innenstadt

**Live-Musik
für jeden Geschmack**

**10. BLANKIT
Festival 2020**

17.–19. Juli,
Natursportpark
Blankenfelde

**Festumzug
mit Langen Kerls**
**600 Jahre Hosena
(Senftenberg)**

19.–21. Juni,
Ortskern

**Volksfest
für Groß & Klein**

**Tierparkfest
in Herzberg**

30. April–03. Mai,
OT Grochwitz

**Händler,
Show-Acts, gute Laune**
**Strausberger
Frühlingsfest**

01. Mai, Altstadt, Große Straße,
Kirche, Marktplatz

**Zwei Länder –
ein Fest**
Frühling an der Neiße

15.–17. Mai,
Guben/Gubin
Promenade am Dreieck

**Live-Musik,
Festumzug, Feuerwerk**
Heimatfest Erkner

05.–07. Juni,
Festgelände

**150 Künstler
spielen LIVE**
Helene Beach Festival

23.–26. Juli,
Frankfurt (Oder)

Die Potsdamer Riesengarde „Lange Kerls“ sucht übrigens Nachwuchs. Gefordert wird ein Körpermaß von mindestens 188 cm sowie ein gewisses Interesse an den Anliegen des Vereins. Mehr Infos und Kontakt über: www.lange-kerls.de

Welcher Ort bzw. Ortsteil bezieht aus welchem Versorgungsgebiet sein Trinkwasser?

Ort / Ortsteil	Härte	Versorgungsgebiet	Ort / Ortsteil	Härte	Versorgungsgebiet	Ort / Ortsteil	Härte	Versorgungsgebiet
MAVV			WARL			WAZ		
Alt Schadow	2	Neu Schadow	Telz	3/2	KW/Lindenbrück	Blankenfelde	2	Groß Schulzendorf
Bestensee	3	Königs Wusterhausen	Waltersdorf	3	Eichwalde	Diedersdorf	2	Groß Schulzendorf
Bindow	3	KW/Gussow	Waßmannsdorf	3	Eichwalde	Jühnsdorf	2	Groß Schulzendorf
Brusendorf	3	Eichwalde	Werder	2	Werder	Mahlow	2/3	Gr. Schulzend./Eichwalde
Dolgenbrodt Dorf	1	Dolgenbrodt	Wernsdorf	3	Eichwalde	KMS		
Dolgenbrodt West	3	Gussow	Wildau	3/3	KW/Wildau	Dahlewitz	3	Rangsdorf
Eichwalde	3	Eichwalde	Zeesen	3	Königs Wusterhausen	Fernneudorf	2	Kummersdorf-Gut
Friedersdorf	3	Gussow	Zernsdorf	3	Königs Wusterhausen	Gadsdorf	2	Lindenbrück
Gallun	3	Königs Wusterhausen	Zeuthen	3/3	Eichwalde/Wildau	Glienick	2/2	Lindenbr./Gr. Schulzendorf
Gräbendorf	3	Gussow	WARL			Groß Machnow	2	Lindenbrück
Groß Kienitz	3	Eichwalde	Ahrensdorf	3	Ludwigsfelde	Horstfelde	2/2	Lindenbr./Gr. Schulzendorf
Groß Wasserburg	1	Krausnick	Birkenhain	3	Ludwigsfelde	Kallinchen	2	Lindenbrück
Großziethen	3	Eichwalde	Birkholz	3/3	Ludwigsfelde/Eichwalde	Klausdorf	2	Lindenbrück
Gussow	3	Gussow	Christinendorf	3	Trebbin	Kummersdorf-Alexanderdorf	2	Kummersdorf-Gut
Hohenbrück-Neu Schadow	2	Neu Schadow	Friederikenhof	3/3	Ludwigsfelde/Eichwalde	Kummersdorf-Gut	2	Kummersdorf-Gut
Kablow	3	Königs Wusterhausen	Genshagen	2	Groß Schulzendorf	Lindenbrück	2	Lindenbrück
Kehrigk	2	Neu Schadow	Gröben	3	Ludwigsfelde	Mellensee	2	Lindenbrück
Kiekebusch	3	Eichwalde	Groß Schulzendorf	2	Groß Schulzendorf	Motzen	3/2	KW/Lindenbrück
Königs Wusterhausen	3	Königs Wusterhausen	Großbeeren	3	Ludwigsfelde	Nächst-Neudorf	2/2	Lindenbr./Gr. Schulzendorf
Krausnick	1	Krausnick	Großbeuthen	2	Thyrow	Rangsdorf	3/2	Rangsdorf/Lindenbrück
Leibsch	1	Krausnick	Heinersdorf	3	Ludwigsfelde	Rehagen	2	Lindenbrück
Limsdorf	2	Neu Schadow	Kerzdorf	3	Trebbin	Saalow	2	Lindenbrück
Märkisch Buchholz	2	Neu Schadow	Kleinbeuthen	2	Thyrow	Schünow	2/2	Lindenbr./Gr. Schulzendorf
Mittenwalde	3	Königs Wusterhausen	Löwenbruch	2	Löwenbruch	Sperenberg	2	Kummersdorf-Gut
Münchehofe	2	Neu Schadow	Ludwigsfelde	3	Ludwigsfelde	Töpchin	2	Lindenbrück
Neu Lübbenau	1	Krausnick	Märkisch Wilmersdorf	3	Trebbin	Wünsdorf einschl. Waldstadt	2	Lindenbrück
Neudorf am See	2	Neu Schadow	Nunsdorf	3	Trebbin	Zesch am See	2	Lindenbrück
Niederlehme	3	Königs Wusterhausen	Siethen	3	Ludwigsfelde	Zossen	2	Lindenbrück
Pätz	3	Königs Wusterhausen	Thyrow	2	Thyrow	Sonstige Mandanten		
Plattkow	2	Werder	Trebbin	3	Trebbin	Teurow OT (Halbe)	1	Teurow
Pretschchen	2	Neu Schadow	Ortsteile von Trebbin (seit 01.01.2016)			Rietzneuendorf	3	Sellendorf
Ragow	3	Königs Wusterhausen	Blankensee	2	Schönhagen	Staakow	3	Sellendorf
Rotberg	3	Eichwalde	Glau	2	Schönhagen	Waldow	3	Sellendorf
Schenkendorf	3	Königs Wusterhausen	Klein Schulzendorf	3	Trebbin	Anmerkung:		
Schönefeld	3	Eichwalde	Kliestow	3	Trebbin	Bei Mehrfachnennungen erfolgt die Versorgung in der Regel aus dem erstgenannten Wasserwerk, eine Versorgung aus dem weiter genannten Wasserwerk ist zeitweise möglich.		
Schöneiche	3/2	KW/Lindenbrück	Lüdersdorf	2	Kummersdorf-Gut			
Schulzendorf	3	Eichwalde	Schönhagen	2	Schönhagen			
Selchow	3	Eichwalde	Stangenhagen	2	Schönhagen			
Senzig	3	Königs Wusterhausen	Wiesenhagen	3	Trebbin			
			Wietstock	2	Groß Schulzendorf			



Durchschnittliche Analyseergebnisse für die einzelnen Versorgungsgebiete

Versorgungsgebiet	pH-Wert	Härtegrad	Härte	(°dH)	Nitrat (mg/l)	Fluorid (mg/l)	Eisen (mg/l)	Mangan (mg/l)	Aufbereitungsstoffe
Grenzwert nach TVO	-	-	-		50,0	1,50	0,20	0,05	gem. § 11 TrinkwV 2001
Dolgenbrodt	7,94	1	weich	5,80	< 0,50	0,30	< 0,01	< 0,005	Grünsand, Kaliumpermanganat
Eichwalde	7,52	3	hart	17,80	4,37	0,19	0,030	< 0,005	Filterkies/-sand
Groß Schulzendorf	7,74	2	mittel	11,60	< 0,50	0,18	< 0,01	< 0,005	Filterkies/-sand, techn. Sauerstoff, Natriumhydroxid
Gussow	7,41	3	hart	19,85	0,60	0,13	0,030	0,020	Filterkies/-sand
Königs Wusterhausen	7,25	3	hart	18,40	3,29	0,16	< 0,01	< 0,005	Filterkies/-sand, techn. Sauerstoff
Krausnick	7,77	1	weich	5,73	< 0,50	0,05	0,030	< 0,005	Halbgebrannter Dolomit
Kummersdorf-Gut	7,52	2	mittel	12,90	0,67	0,18	< 0,01	< 0,005	Filterkies/-sand
Lindenbrück	7,74	2	mittel	9,90	0,60	0,12	0,020	< 0,005	Filterkies/-sand, halbgebrannter Dolomit
Löwenbruch	7,53	2	mittel	12,08	1,21	0,20	< 0,01	< 0,005	Filterkies/-sand
Ludwigsfelde	7,28	3	hart	22,59	1,00	0,08	0,030	< 0,005	Filterkies/-sand, Kohlenstoffdioxid
Neu Schadow	7,72	2	mittel	9,00	0,92	0,17	0,020	< 0,005	Halbgebrannter Dolomit
Rangsdorf	7,35	3	hart	18,86	0,44	0,17	< 0,01	< 0,005	Filterkies/-sand
Schönhagen	7,68	2	mittel	11,28	< 0,50	0,05	0,050	< 0,005	Filterkies/-sand
Sellendorf	7,56	3	hart	17,10	0,40	0,10	< 0,01	0,010	Filterkies/-sand
Teurow	7,88	1	weich	6,45	< 0,50	0,20	0,020	0,010	Halbgebrannter Dolomit
Thyrow	7,67	2	mittel	11,83	0,60	0,25	0,030	< 0,005	Filterkies/-sand
Trebbin	7,43	3	hart	18,20	< 0,50	0,32	< 0,01	< 0,005	Filterkies/-sand
Werder	7,45	2	mittel	9,30	1,10	0,13	0,020	< 0,005	Filterkies/-sand
Wildau	7,48	3	hart	25,50	< 0,50	0,16	< 0,01	< 0,005	Filterkies/-sand

Härtebereiche: bis 8,4°dH – **weich** • 8,4 bis 14° dH – **mittel** • mehr als 14° dH – **hart** Hinweis: Entsprechende Vollanalysen werden auf Anfrage gem zur Verfügung gestellt.

Die Analyseergebnisse des Trink- und Abwasserzweckverbandes Luckau finden Sie in der nächsten Ausgabe der Märkischen WASSER ZEITUNG.